

NACHRICHTEN

der

Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg



Heft **3/2024**



Gedenkstein für Johannes Golznig



Gedenkstein für Karl Skala



Ehrenkrug für Herbert Valzacchi



Publikumspreis ergeht an Josef Heym

Fotos: Anna-Maria Kaiser

Rückschau: 59. Zammelsberger Treffen

Einladung zur Jahreshauptversammlung der Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg 2024

Wir laden alle Mitglieder der DGZ recht herzlich zur **Jahreshauptversammlung 2024** am Samstag, den **19. Oktober 2024** um 13.00 Uhr im Gasthof Stromberger in Zammelsberg ein.

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Verlesen des letzten Protokolls (Falls erwünscht)
3. Bericht des Obmannes
4. Bericht des Kassiers
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Grußworte
7. Veranstaltungsvorschau: 60. Zammelsberger Treffen, Brauchtumsmesse...
8. Ehrenkrug 2025 – Vorschläge für die Verleihung des Ehrenkruges sind bis einen Tag zuvor beim Obmann schriftlich einzubringen (Dieter Hölbling-Gauster, Hafendorf 37, 9344 Weitensfeld oder d.hoelbling@aon.at)
9. Vergabe des Hebert Flattner-Gedenkpreises
10. Allfälliges

Wir bitten um verlässliches und pünktliches Erscheinen.
Wir freuen uns auf Ihren geschätzten Besuch!

Peter Ploder
(Schriftführer)

Dieter Hölbling-Gauster
(Obmann)

Herbert Flattner-Gedenkpreis

Noch sind Einreichungen zum **Herbert Flattner - Gedenkpreis** zum Thema „**heute – morgen**“ bis 10. Oktober möglich.
Die Preisverleihung erfolgt im Rahmen der Jahreshauptversammlung der DGZ am 19. Oktober.

Einsendungen an: Dieter Hölbling-Gauster,
Hafendorf 37, 9344 Weitensfeld
d.hoelbling@aon.at Kennwort „heute - morgen“

1. Preis: € 300.- + 1 Herbert Flattner
„Gesammelte Werke“ im Schuber
2. Preis: € 200.- + 1 Herbert Flattner
„Gesammelte Werke“ im Schuber
3. Preis: € 100.- + 1 Herbert Flattner
„Gesammelte Werke“ im Schuber

Runde Geburts- und Sterbedaten

Stefan Gerdej hätte am 14.10. seinen 110. Geburtstag gefeiert. 1987 bekam er den Ehrenkrug überreicht und 2009 wurde für ihn am Kärntner Dichterweg ein Gedenkstein gesetzt.

Dolores Vieser hätte am 18.09. ihren 120. Geburtstag gefeiert. 1986 bekam sie den Ehrenkrug der DGZ und 2016 wurde für sie am Kärntner Dichterweg ein Gedenkstein gesetzt.

18.10.: 40. Todesjahr von **Wilhelm Rudnigger**
2011 wurde für ihn anlässlich seines 90. Geburtstages am Kärntner Dichterweg ein Gedenkstein gesetzt.

Am 29.07. jährte sich zum 50. Mal der Todestag von **Erich Kästner**. Sein Gedenkstein wurde 2001, gestiftet vom Schlossherrn von Thurnhof Franz Treppo, enthüllt.

Liebe Freunde, Förderer und Mitglieder der Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg!



Nach dem heurigen, überaus erfolgreichen und gut besuchten 59. Zammelsberger Treffen, steht uns im nächsten Jahr das 60-Jahr-Jubiläum der Dichtersteingemeinschaft bzw. das 40-Jahr-Jubiläum der neuen Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg ins Haus.

Viel haben wir uns für diesen Anlass vorgenommen und

wir wollen dieses Jubiläum auch in entsprechend würdiger Form begehen. Mehr darüber erfahren Sie in der nächsten Ausgabe unserer Nachrichten.

Ich darf Sie recht herzlich zu unserer Jahreshauptversammlung (Siehe Einladung nebenan!) einladen, wünsche Ihnen noch erholsame Herbsttage und verbleibe wie immer mit lieben Grüßen

Ihr Dieter Hölbling-Gauster

Ergänzung zum Artikel im Heft 1 der Nachrichten der DGZ über den 90. Geburtstag von Hellmuth Drewes

Prof. Drewes bedankte sich im Brief an mich für die nette Berichterstattung und die Glückwünsche, hält aber zu den Infos über sein Leben eine kleine Ergänzung für angebracht:

„Vogelweidechor war nur ein Jahr – mit vielen Erfahrungen und Wissensvermittlungen. Was nicht drin steht, ist für mich aber viel wichtiger: Ich war viele Jahre (schon gleich nach der Matura) Mitglied des Madrigalchores. Die meiste Zeit war ich Stellvertreter von Günther Mittergradnegger. Da er zeitlich und auch gesundheitlich oft überfordert war, habe ich in diesen Jahren viele Konzerte des Chores dirigiert. Z.B. in der damaligen Sowjetunion, beim Carinthischen Sommer u.v.a. Ich war in den Jahren immer Mitte August nicht daheim, deshalb bin ich auch nie (am 15. August) in Zammelsberg gewesen. Heute fahre ich (ja der 90er!) keine langen Strecken mehr...“

Aus dem Inhalt:

- S 2 Einladung zur Jahreshauptversammlung
- S 3 Aus der Redaktion, Inhalt, Impressum
- S 4 Rückblick: Tag der Volkskultur im Freilichtmuseum in Maria Saal
- S 5 Neues Mitglied: Ingrid Linara Felicetti
- S 6,7 Satire: Aus dem Buch von Hans M. Tuschar „Denn sie wissen nicht, was sie tun“
- S 8 Guttenbrunner: Der Hochsommer
- S 9 Neues von Sylvia Urbanz
- S 10,11 Friedensgedanken von Antony Petschacher
- S 12 Gedichte von Theresia Köfer und Liedtexte von Marija und Hanzi Artač
- S 13 Neues von Ilse Storfer
- S 14 Neues von Armin Schabus und Franz Tomzic
- S 15,16 Lied Artač & Artač
- S 17 Lied Tomazic/Antesberger
- S 18 Neues von Mathilde Steiner
- S 19 Neues von Max Wurmitzer
- S 20 Nachruf Günther Antesberger
- S 21 Mitgliederwerbung, Erlagschein
- S 22 Spendenliste
- S 23 Buchvorstellung „Im Metnitztäl drin“
- S 24 Mölltaler Mundart von Christine Lackner
- S 25 Neues von Christine Lackner und Kurzgeschichte von Rudolf Petermann
- S 26-28 Rückblick auf das 59. Zammelsberger Treffen in Bildern

IMPRESSUM:

„Zammelsberger Nachrichten“

Unabhängige Kulturzeitschrift der DGZ

Medieninhaber / Herausgeber:

Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg,
Zammelsberg 1, 9344 Weitensfeld. ZVR-Zahl: 583136155

Redaktion: Dieter Hölbling-Gauster, Hafendorf 37,
9344 Weitensfeld; Mobil: +43 (0)664 / 574 32 78;
E-Mail: d.hoelbling@aon.at.

Druck: **DRUCKEREI PLODER OG**, Industriepark-Süd B 6, 9330 Althofen.

Bankverbindung: Raiffeisenbank Mittelkärnten eG
- Bankstelle Weitensfeld, IBAN: AT97 3947 5000 0640 9619.

Erscheint vierteljährlich.

Abonnement-Mitgliedsbeitrag – jährlich € 15.



- gedruckt nach der Richtlinie "Druckerzeugnisse"
des Österreichischen Umweltzeichens,
DRUCKEREI PLODER OG, UW 1176

**DRUCKLAND
KÄRNTEN**
PERFECTPRINT

LAND  KÄRNTEN
Volkskultur

Einige Eindrücke vom Tag der Volkskultur im Freilichtmuseum in Maria Saal



Obmann Dieter Hölbling-Gauster und die Autoren Hubert Stefan und Franz Trainacher (3. u.4.v. li.) kamen mit vielen Gästen ins Gespräch. Hier mit einem Ehepaar aus Holland, die sich sowohl für die Literatur als auch für das älteste Haus im Gelände, dem Bodnerhaus, interessierten.



Nach der hl. Messe im Dom zu Maria Saal ...



Auch die Zweinitzer Autorin Veronika Rumpold gesellte sich zum Dichterstein-Team.



... marschierten zahlreiche Formationen am Bodnerhaus, ...



Viele interessierten sich für die aufgelegten Zeitschriften und Bücher.



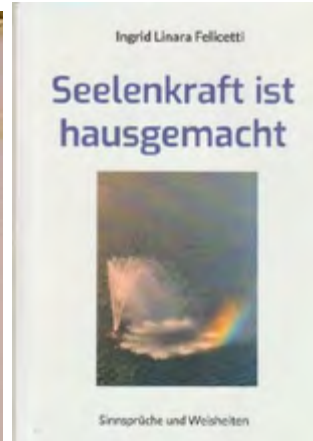
... unserem Stand, vorbei.

Neues Mitglied in unserer Gemeinschaft: Ingrid Linara Felicetti



Ingrid Linara Felicetti ist Mitglied des Klagenfurter Autoren- und Dichterkreises. Sie las heuer am 15. August das erste Mal in Zammelsberg.

Inzwischen sind vier Bücher von ihr erschienen.



„**Seelenkraft ist hausgemacht**“ ist das vierte Buch von Ingrid Linara Felicetti. Es ist 2022 im BoD – Books on Demand Verlag erschienen. ISBN: 978-3-7557-9806-4

Auf 132 Seiten vermittelt die Autorin in diesem Buch mit sehr viel Fingerspitzengefühl Lebensweisheiten, die den Leserinnen und Lesern die Möglichkeit geben, in sich selbst zu wachsen.

Leseproben:

Was – wenn?

Die Zeit des Wandels ist weltweit zu spüren:
Aus der Unwahrheit wird die Wahrheit.
Anstelle von Bewertungen entsteht etwas ganz Neues:

Die Kraft der Liebe und des Miteinander!

Willst du das Morgen schon heute erleben,
dann frage dich selbst,
ob du schon da bist.

Hast du deinen Moment im Leben erkannt,
kommt dir das Glück entgegen -
und berührt den Moment.

Momente, die mit Liebe erfüllt sind,
stärken das Morgen,
das noch vor dir liegt.

Höre in der Stille
deine Momente in dir selbst.

Fühlst du dich leicht,
dann sind die Koffer
der Vergangenheit
am Bahnhof geblieben.

Zwischen den Zeilen
steht die Antwort geschrieben.
Die Wahrheit
füllt die Zwischenräume.

Willst du das Morgen schon heute erleben,
frage dich selbst,
ob du schon da bist.

Sei stark in deiner Haltung,
denn das Ziel ist noch nicht erreicht.

Karfreitagsgedanken (29.3.2024)



Für Überlebende sind Kriege
auch in der Niederlage Siege!
Ich zweifle aber ob Millionen
Tote in einem Krieg sich „lohnen“.

Danken werden sie `s mitnichten,
galt doch bisher, sie zu vernichten.

Der Grund dafür ist ganz egal,
tot sind sie ja, auf jeden Fall!
Außerdem endet ein Krieg
ganz selten nur in einem Sieg.
Meist landet er nach Jahren, - mies-,
in einem faulen Kompromiss.

Die Heldenlisten lang und mächtig
sind nachkriegszeitig immer prächtig.
Doch die sie in den Tod getrieben,
auf beiden Seiten-, sind geblieben.

Die heben an, uns zu erklären,
dass alle Toten Helden wären.
Denn sie kämpften - auch nicht schlecht-,
ja für ihr jeweiliges Recht,

Zweimal dürfen wir jetzt raten:
Wo bleiben da die Diplomaten,
wo bleibt die Kunst der Politik?
Da dominiert nur Missgeschick,
Fehleinschätzung, Sturheit und-
damit geht es auch richtig rund!

Milliarden werden da verschossen,
brutal gemeuchelt, -unverdrossen;
Die Strippenzieherlobby sitzt
in der Etappe-, gut geschützt -,
und nur die Minderheit von ihnen
weiß, was es heißt, dem Volk zu dienen.
Denn dieses dient, -das ist der Fehler-,
diesen „Eliten“ nur als Wähler!

Gebet:

Oh, Herr, schenk uns die Willenskraft,
die anstatt Siege Frieden schafft!
Auch dann, wenn wir nicht kriegen sollten,
was wir so gerne haben wollten!

Mitfühlende Nachbarn

Wir Kärntner und die Steirer sind
verfreundet, das weiß jedes Kind!
Ich geb` ja zu: Die Steiermärker
sind körperlich zwar etwas stärker,
doch im Denkvergleich, - von wegen-,
da sind wir ihnen überlegen!

Wir sind mit Gamsbart oder Feder
die besten Nachbarn, auch das weiß jeder!
In Lodenrock und Lederhose
verschmelzen wir fast zur Symbiose!

Die Steirer harren voller Qual
gespannt der nächsten Landtagswahl¹.
Bei den Figuren, die sich matchen,
und die seit langem wieder catchen,
ist jeder Ausgang ein Vabanque.
Daher liegen die Nerven blank.

Es soll Euch Zuversicht bereiten:
Wir Kärntner stehn an Euren Seiten!
Denn: „Wahre Freundschaft darf nicht wanken,
auch wenn die Pack dazwischen ist!



Aus: *Hans M. Tuschar* „*Sie wissen nicht, was sie tun*“ (Erscheint im Jänner 2025)

¹ Diese findet voraussichtlich im Herbst 2024 statt

Im Sauseschritt

Es naht die Wahl im Sauseschritt
und wir, die Wähler sausen mit!¹

Die Schwarzen, Grünen, Pinken, Roten,
ja, all die bunten Fachidioten,
haben uns letztlich ungeniert
politisch in ein „Out“ geführt.

Der Wohlstand bröckelt zur Ruine;²
viel Geld fließt in die Ukraine;³
arbeiten will niemand richtig,
nur Freizeit scheint für alle wichtig!⁴



Die Kosten für die Energie
explodieren wie noch nie.
Und alles, um zu demonstrieren,
wie wir die Russen demolieren.⁵
Der Schuss geht, wie so viel im Leben,
nach hinten oder ganz daneben.

Der Flüchtlingsstrom, man weiß es eh,
ist ungebremst, wie eh und je.⁶
Die Schulbildung, -auch das ist klar-,
ist längst nicht mehr, was sie einst war!⁷
Neutralität ist nur noch Schein,
neutral will heute niemand sein.
Im Gegenteil, wir sollen rüsten
und uns mit Kampfbereitschaft brüsten!⁸

Die Generation unsrer Väter -,
und manche waren Missetäter -,⁹
haben für sich und ihre Erben,
nach sieben Jahre Krieg und Sterben,¹⁰
unseren Staat, so lieb und traut,
aus seinen Trümmern aufgebaut.¹¹
Nun, weil es die Elite will,
setzt man das leichtfertig aufs Spiel!

Den bisher unerwähnten Blauen;
ist auch nicht übern Weg zu trauen!¹²
Von ihrem Obmann, den man kennt,
heißt `s er sei russischer Agent.



Als Krönung seiner Missetaten,
hätte er Land und Volk verraten.¹³
Der „Arschloch-Sager“ von den Pinken,
dem jetzt Europaehren winken,¹⁴
meint gar er wär` die größte Sünde,



weil er ja für den „ÖXIT“ stünde.
Und außerdem hat sich entpuppt,
wär` Kickl durch und durch korrupt.
So hätte er, -was er bestreitet-,
Beratungsgelder umgeleitet!

¹ Die nächste Wahl zum Österreichischen Nationalrat findet am 29.9.2024 statt

² Die hohe Inflation der letzten Jahre hat hohe Geldentwertung zur Folge

³ Sowohl die anteilige Unterstützung über die EU, wie auch die Kosten der nach Österreich geflüchteten Ukrainer belasten das Staatbudget

⁴ Seit der Covid-Pandemie wird vermehrt die Arbeit im „Homeoffice“ angestrebt

⁵ Die Sanktionen gegen Russland treffen vor allem die Erdöl- und Erdgasindustrie voll

⁶ Im Jahr 2023 wurden sogar die Werte des Jahres 2015 übertroffen

⁷ Die Pisastudien ergeben für Österreich ein schlechtes Ergebnis

⁸ Die EU erwartet von Österreich eine solidarische Anteilnahme an den Kriegshandlungen in der Ukraine

⁹ Die Mitglieder der Deutschen Wehrmacht werden grundsätzlich entweder als Duckmäuser oder aber als Verbrecher abgestempelt

¹⁰ Für viele dauerte der 2. Weltkrieg mehr als 7 Jahre

¹¹ Die Überlebenden des Krieges bauten gemeinsam mit den daheim ausharrenden Angehörigen unter Unterstützung durch die Siegermächte Österreich wieder auf

¹² Entsprechende Vorwürfe werden derzeit in parlamentarischen U-Ausschüssen untersucht

¹⁴ Gemeint ist der NEOS-Abgeordnete Brandstätter, der im Plenar das Wort „Arschloch“ salonfähig gemacht hat

Das wiederum behauptet Stocker,
wie immer selbstgerecht und locker!¹

Die bunte Bande hat das Zittern -,
vor diesem Kickl -; man kann `s wittern!

Jedoch im grünen Hintergrund
lauert die Spinne mit dem Hund,



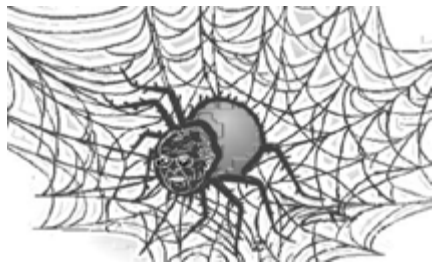
verspritzt ihr Gift gekonnt und leise
und beißt auf raffinierte Weise!²
Mit dem Aspekt der üblen Rache
schrumpft Österreich zur Nebensache!

Auch nach dem Votum wird man sehen,
wird es so ähnlich weitergehen.

Es wird gelogen und gedroht,
die Kommunikation verroht.

Und schließlich bleibt vom Ganzen nur
die unterjochte Kreatur
mit ihrem weißgesagten Ende,
als Folge von der Klimawende!³

Ich rufe daher ganz banal:
„Geht wählen!



Wen?
Das ist egal!“

Alles aus dem Buch von **Hans M. Tuschar**

"Sie wissen nicht, was sie tun"

(erscheint im Jänner 2025)

¹ Generalsekretär Stocker der ÖVP hat einen entsprechenden Antrag auf Untersuchung eingebracht

² Gemeint ist UHBP Van der Bellen, der bei jeder Gelegenheit betont H. Kickl wegen Rechtsextremismus im Falle eines NR-Wahlsieges, nicht mit der Regierungsbildung zu beauftragen

³ Die Grünen werden nicht müßig, ständig von einer drohenden „Apokalypse“ zu warnen

Gedanken über die Zeit um Ende Juli/Anfang August

DER HOCHSOMMER

O du goldenes Abendlicht
in fernen Wolkentürmen –
durch die des Nachts hin und wieder
Scheine zucken.

Die Felder –
sie sind schon abgeerntet –
und zeigen ihre Stoppel.

Die Vögel –
sie haben ihren Gesang "vergessen" –
sind schon verstummt-
ihre Nester leer –
die Jungen längst schon ausgeflogen.
Aber lange gab's hier noch e i n e Amsel,
die sang.

Sie wartete stets darauf,
dass ich "ihr was pfiff".
Wir taten das täglich,
den ganzen Frühling lang.

Die Zeit –
sie ist jetzt schon stiller geworden –
doch "noch" erklingen auf den Almen
die Glocken der Kuhherden –
und das silbrige Abendlicht –
es steht "noch"

im Sommerwinkel des Horizonts.

O Sommer!

Wie bist du mir teuer und lieb!

Bleib' noch ein wenig! –

Denn nach dir wird es
kühler und dunkler werden...

und die Nebelfrauen –
sie werden wieder ihre Schleier weben,
um diese über das Land zu ziehen.

Dann beginnt das Jahr
in seine Neige zu gehn...

Herbert Guttenbrunner, Köttmannsdorf

Kärntner
SPARKASSE 

Wir danken der
Sparkassenstiftung Gurk!

Die Gail

Bin fasziniert von deinem Aquarell.
 Nuancen von türkis-grün.
 Bin berauscht
 von der Musik deines Fließens.
 An deinem Ufer sitze ich
 und gebe mich,
 deiner Melodie lauschend,
 ganz dir hin.
 Sanft plätscherst du,
 steigerst dich zum lauten Tosen,
 um dann wieder
 leise glucksend
 um die Kurve zu biegen.

Kann mich nicht sattsehen
 an deinem Spiel mit den Farben,
 das mit dem Tageslicht,
 mit Sonne und Schatten variiert.
 Gespannt höre ich dir zu,
 was du mir erzählst:
 Woher du kommst,
 wohin du fließt.
 Von den hohen Bergen,
 aus denen du
 glasklar hervorgetreten bist.
 Von Wiesen und Auen,
 die du durchfließt,
 und von Dörfern,
 die dich auch
 schon wütend erlebt haben.
 Meistens jedoch bist du
 einfach du!
 Im ewigen Fluss
 mit dir selbst,
 Lebensader
 und Herzstück unseres Tals!

© by Sylvia Urbanz

Hitzkopf

In der trägen Hitze
 des schweren Sommers
 drängen sich
 kalte Gedanken an Winter,
 Eis und Schnee,
 in einen Hitzkopf,
 um das Gemüt abzukühlen!

© by Sylvia Urbanz

Da ist nichts

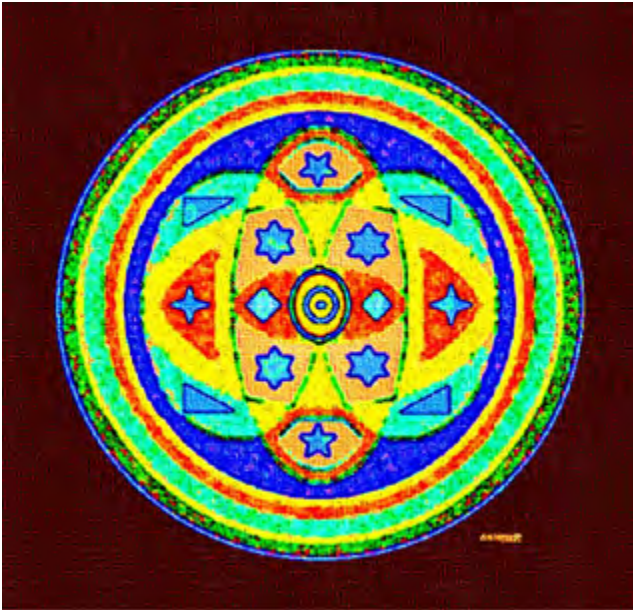
Nichts, das dich fröhlich macht.
 Nichts, das dich zufrieden stellt.
 Nichts ist wichtig,
 Nichts gut genug!
 Ich wünsche mir,
 etwas für dich tun zu können.
 Dir zu zeigen,
 dass so Vieles im Leben
 wichtig ist
 und glücklich macht.
 Lass mich dir zeigen,
 was gut genug ist,
 und dich fühlen lassen,
 dass zufrieden sein
 Glück bedeutet!
 Dann wünsche ich dir
 die Fähigkeit
 einfach glücklich
 und zufrieden zu sein
 und dass du Liebe fühlen kannst
 und Dankbarkeit.
 Horch, schau, fühle!
 Erkenne, wie wunderbar
 dein Leben ist!

© by Sylvia Urbanz

Mein Weg

Es ist mein Weg,
 den ich gehen muss.
 Mein Traum,
 den ich leben kann.
 Du fühlst nicht meine Freude,
 nicht mein Glück!
 Ahnst nicht meine Trauer,
 meine Ängste.
 Also sag mir nicht,
 was ich tun soll,
 um zu sein,
 wie du gerne wärst!
 Ich bin nicht,
 was du in mir siehst,
 und du bist nicht
 die Veränderung,
 die mich ans Ziel bringt!

© by Sylvia Urbanz



„Eine neue Welt des Friedens gebären!“
©2024 Anton Petschacher

Militante Spekulanten sterben,
so hat es den Anschein, niemals aus!
Erträumte Aktiengewinne erwartend,
erliegen sie zumeist den Heilsversprechen
schlaugeistiger Börsengurus,
verkennend, dass ihr zumeist verlorenes Geld
listreich steuernde Börseneliten bereichert!
Höchste Vorsicht scheint geboten,
die vom Lohn fleißbetont arbeitender Bürger
einbehaltene staatliche Pensionsvorsorge
wiederholt abstürzenden Börsen anzuvertrauen!
Die vor verlustreichen Börsengängen
zur gebotenen Vorsicht mahnende Story
des bei einem Verfolgungrennen
gegen einen unerkannt ersetzten Hasen
zu Tode gekommenen Fuchses
warne ihren Bürgern verpflichtete Regierungen
vor jeder unbedachten Verschleuderung
wertebewusst einzusetzender Steuergelder!

Antony Petschacher

„**A**lle schweigen,
die friedensfeindlich rüstende Politik
gemeinsam mit gleichgeschalteten Medien
und Fernsehredaktionen,
während sie bar jedes Bedenkens
evolutionskonformes geistiges Wachstum
anstelle des Bewahrens
der sie nährenden Mutter Erde
für das Erfinden von Waffen missbrauchen,
gemeinsam entsorgen
Frieden erstrebender Ideale Segen.“

Antony Petschacher

Dringlich erbeten scheint eine heilsame Umkehr
hin zu daseinserhöhenden, friedens- und sozial-
gerechten Werten, deren Umsetzung wir einst von
unseren Bürgern, anstelle solidarlosen Spekulanten
dienenden Politikern, befreit von Sparpaketdiktaten
für Spielbanker und sündteuren Raketenkäufen erfah-
ren durften!

Millionen demokratiefeindlich ungefragte Wähler
empfinden die ihre Bürger autokratisch regierende
EU-Präsidentin Von der Leyen auf dem Wege einer
erbetene christgerechte Solidarität jahrhundertlang
vergessen und stattdessen reiche monarchische Eliten
und Großbanken erhöht habenden Politik!

Tatsache ist, selbst im einundzwanzigsten Jahrhun-
dert sind Europas Bürger ohne vorherige Volksbefra-
gungen sozialfeindlich genötigt, Milliarden zur Be-
reicherung Kriege befeuernden Ressourcen und Rüs-
tungseliten dank einer Reicheneliten fördernden Poli-
tik unerbeten sparzinsenminiert finanzieren zu müs-
sen!

Wo verblieb die Österreichs Konkurrenzfähigkeit
verantwortungsbewusst zukunftsgerichtet fördernde
Bildungspolitik, versunken im Milliardengrab der
Eurofighter und Raketenbeschaffer?

Beleben wir hingegen unsere sinnhafte Neutralität
und bewahren wir unser heimatgetreu regiertes Vater-
land und unsere sich vor dem EU-Beitritt bewah-
rungsgerecht ausverkaufsresistent bewährt habende
Demokratie.

Anstatt sich am Nasenring der USA am von ihren
Konzerneliten erkaufte ukrainischen Kornkrieg,
nach Vietnam, dem Irak und Afghanistan überlebens-
gerecht zu ziehenden Lehren friedensfeindlich zu be-
teiligen und kriegstauglich gestimmt, steinreiche
NATO-Rüstungseliten, ungefragte EU-Bürger über-
gehend mit demokratiefeindlich geklauten Milliarden
christlich bleibend zu nähren!

Politische Köpfechen in den Sand und lernresistent
Leben und naturvernichtend unendlich weiter so?

Antony Petschacher

Sich christlich nennende Politiker hätten
die unausweichliche Pflicht, Frieden
zu erwirken und diesen auch mittels einer
zivilisationsgerechten Diplomatie
ohne Wenn und Aber zu bewahren!

„**S**chöpferkräfte schufen die Leben
nährende Mutter Erde.
Weltvorherrschaft erstrebenden
solidaritätsfeindlichen Ressourceneliten
dienende Rüstungspolitikern
zerstören sie mit bedenkenlosen Militärs!“

Antony Petschacher

Fördern und verwirklichen wir
die Sinnhaftigkeit Frieden gebärender,
humanbetonter Ideale.
Ihre unvergleichlich verbindenden Kräfte
mit welchen sie kriegsgestimmte Völker
dank eines herzbetonten Zusammenwirkens
jederzeit friedensgerecht einen könnten!

Antony Petschacher

Morgens Naturschönheiten-
abends Kriegsnachrichten?
(Resümee eines Tagesausflugs)

Getragen von Sommerwinden
beschenken Wohlklänge
friedvoll stimmender Glocken
das erwachte Leben im Tal.
Ein freudvolles Jauchzen
grüßte von besonnten Bergeshöhen
und dankerfüllte Menschen
erfreuten sich am festlichen Farbenbunt
der mit lichtdurchfluteten Wiesen
gekrönten Natur.

Frohgestimmt heimgekehrt von Geist und Physis
belebenden Kräften der spendablen Natur minderte
die von einer ZiB1-Sprecherin entgegen einer neutralen
Berichterstattung geäußerte Nachfrage: Ja kriegen
die noch immer nicht genug Waffen? auch prompt
unser Wohlbefinden. Wahrheitsbezogene Kriegsursachen
scheint diese einseitig vorgetragene Berichterstattung
hingegen zu übergehen!

Müsste diese rekolonialisierenden Konzerneliten
angepasste Berichterstattung nicht auch den peinlich
schweigenden Parlamentariern die Augen öffnen, so
dass sie den Schlachten fördernden, fortschritthemmenden
Rüstungswahn schlussendlich durch ein ihn
friedensgerecht ersetzendes Wertebewusstsein zum
Schutze irdischer Lebensgrundlagen beendet!

Friedfertige Menschen vertrauen Gott dankend dem
Wegelicht Christi und sie hinterfragen zurecht die
von Rüstungsaktionären oktroyierten, fortschritthemmenden,
Milliarden verschluckenden Raubdikta-
te.

Antony Petschacher



„Naturbewahrter Bregenzerwald“ ©2018 Anton Petschacher

Lasst uns friedensgestimmt
gegenseitig zuhören,
des Anderen Meinung
schätzend Geltung verleihen.

Anstelle erduldetem Kriegsleid
das unabdingbar Wertvollste,
die Leben nährenden Mutter Erde
bekennend schützen
und zivilisationsgerecht verwirklichen,
was die christgekrönte Bergpredigt
so nachahmenswert sinnhaft empfiehlt:
„Liebe und Friede allem irdischen Sein!“

Antony Petschacher

Bewahren wir in uns Quellen
herzbetonter Empfindungen.

Sie gebären Säulen
für ein unersetzliches
menschliches Sein
erhebendes Füreinander,
dank welchem sich sinnhaft erbeten
ein Licht und freuderfülltes,
unser Leben aufwertendes Handeln
gebirt.

Antony Petschacher

Den LeserInnen für ihr erbetenes
Interesse dankend, wünsche ich allen
freuderfüllte Sommertage.

Mit freundlichen Grüßen, herzlich
Antony Petschacher

Mondnacht

Der Mond hängt im Apfelbaum,
ich schlafe nicht, hab keinen Traum.
Wie kann er denn in hohen Sphären
mir keine ruhige Nacht gewähren.

Du lieber Mond oben im Sternenmeer,
wo nimmst du bloß die gelbe Farbe her?
Seh´ ich dich weit am Himmel westwärts ziehen,
so scheint´s, als ob in deinem Garten
lauter Dotterblumen blühen.

Leise ziehst du deine Bahn
und meine Gedanken magisch an,
will gar so gerne mit dir plauschen,
vielleicht sogar die Erdenfarbe tauschen?

Doch muss man sich wohl eingestehen,
dass man mit dieser Theorie
dir ein Lächeln nur entlockt
über des Menschen rege Phantasie.

Theresia Köfer

Zeitlos in der Zeit

Immer grünt der Sommer
in den bunten Herbst hinein.
Die Gräser fallen, die Blumen auch.
Eine Woge Sommerwind berührt die Ähren,
die sich lind dahin kräuseln.
Der alte Lindenbaum, er trägt stille Geheimnisse
und manch wundes Herz in seiner Rinde,
das vom verspielten Sommer träumt.
Ein liebender Gott hält das Leben
in Fülle für uns bereit,
gesegnet sei das Jahr,
zeitlos in der Zeit.

Theresia Köfer

O ZEIT...!

O Zeit, du Zeit, in der wir leben,
kann es noch Schicksalhaftes geben,
als deine Zwänge um uns her -
auf Wegen ohne Wiederkehr?

* * *

*Aus: Herbert Flattner „Aus dem Zyklus
vier Zeilen zur Zeit“*

Mensch, komm doch zur Ruhe!

Text: Marija & Hanzi Artač

Musik: Hanzi Artač

Vers 1:

Wie wird´s auf Erden weitergeh`n,
wenn sich die Menschen nicht versteh`n,
wenn sie durch Lügen, Hass und Neid
bringen einander so viel Leid.
Wenn jeder nur auf sich noch schaut,
keiner dem ander`n mehr vertraut,
wenn man statt Brücken Zäune baut,
so kann`s doch nicht weitergeh`n.

Vers 2:

Pflanzen und Tiere leiden sehr,
so viele Arten gibt`s nicht mehr,
aber der Mensch, er will`s nicht seh`n,
will seine Wege weiter geh`n.
Das, was er nicht mehr brauchen kann,
kommt in die Meere irgendwann,
wie lange hält die Welt das aus,
so kann`s doch nicht weitergeh`n.

Refrain:

**Mensch, komm doch zur Ruhe,
siehst du denn nicht, die Welt, sie leidet ja so sehr.
Komm, fang an zu denken,
so viele Länder kennen keinen Frieden mehr.
Mensch, komm doch zur Ruhe,
auch deine Tage sind gezählt auf dieser Welt.
Leb wieder den Frieden,
verteile Liebe und Ehrlichkeit,
nur so wird dein Leben
ein Vorbild sein, wenn du dann eines Tages gehst.**

Vergangene Liebe

Text: Marija Artač

Musik: Hanzi Artač

Refrain:

**Alle Gefühle vergangen,
und jedes Wort schon gesagt,
das, was wir einmal empfanden,
bleibt uns für immer versagt.**

Vers 1:

Gern noch denk` ich an die Zeiten,
als uns`re Liebe begann,
ließen vom Glück uns nur leiten,
doch unser Traum, er zerrann.

Vers 2:

Nun wünsch´ ich dir nur das Beste,
und all das Glück dieser Welt,
finde schon bald eine Liebe,
die dann ein Leben lang hält.

Ilse Storfer



Auch in diesem Jahr gab es wieder die beliebten Herbst-Plaudereien in der Kulturwerkstatt Sacoma in Himberg mit Lesungen, Musik, Ausstellung und einem kleinen Buchladen. Neue Texte und Lieder von Ilse Storfer erfreuten das Publikum genauso wie die musikalischen und literarischen Beiträge der Gäste.

Spinnenfäden

Spinnenfäden wickeln sich
mit sanfter Gewalt
um mein Dasein
im Spätsommer

Ich verharre ruhig
im warmen Tag
Erlaube dieses Spiel

Spinnenfäden umwickeln
mein Denken
mein Sorgen
mein Träumen
mein Verlieren
mein Hoffen
mein Trauern
mein Freuen
mein Wagen
mein Zaudern
mein Weinen
mein Lachen
mein Leben

Irgendwann ist's genug!
Dann zerreiße ich
alle Fäden
und alle Fesseln
in meinem Kopf

aus: *Ilse Storfer, Ausgeträumt*
Verlag Ploder, Friesach, 2009

Auf „du und du“ mit dieser Welt!

Ich bin ein Dichter – Ich muss dichten!
Und Wörter aneinander schlichten
dazu wird frech ein Sinn gemischt
und fröhlich alles aufgetischt
Nur zum Genuss für meine Hörer
da hoff ich, es werden immer mehrer*!

Auf dass sich irgendwer verfänge
eintaucht in Gedankengänge
die bislang ihm unbekannt
ein weites und ein fremdes Land!

Vielleicht mag einer überdenken
und Neuem auch Beachtung schenken?
Verlassen ausgetret'ne Wege
und tanzen über schmale Stege
hinein in unbekante Wiesen
wo frische bunte Blumen sprießen...

Die Welt ist reich an schönen Dingen
die oft nicht gleich ins Auge springen!
Du musst schon schauen, hören, staunen
und offen sein für alle Launen
des Lebens dieser großen Welt...
Mag sein, dass dir nicht alles g'fällt!
Doch wenn du annimmst und gewährt
spürst du, dass du richtig fährst!

Wie arm bleibt jener, der nur sich
und seine Welt sieht! – Ohne mich!
Ich suche Fremdes, Unbekanntes
Verwirrtes, Neues, Unbenanntes!
Ich frage nach, lern stets dazu!
Bin mit der Welt auf „du und du“!



„Rosenweiß strahlen“
Ilse Storfer, Acryl/Leinen, 50x50cm

Prof. Ilse Storfer-Schmied, Himberg bei Wien
kulturwerkstatt@ilsestorfer.at
Homepage: www.ilsestorfer.at

An eine Seele

Du wunderbare Seele, es ist ein Genuss, von deiner Freundschaft zu kosten.

Wir alle sind den weltlichen und feinstofflichen, unumstößlichen, göttlichen und ewigen Gesetzen des Seins unterworfen.

Jede Seele hat es sich zur Aufgabe gemacht, die wahre Tiefe des Seins in all seinen unglaublichen Aspekten zu erleben, entdecken und erkennen. Ich nenne es die Schule des Lebens.

Durchfallen geht nicht, nur wiederholen.

Kein Problem, dann werde ich es im nächsten Leben, da ich ein ausgeschlafenes Kerlchen oder Mädchen bin, sicher mit der Hilfe der wohlwollend Energien, die jeder neben sich hat, schaffen.

Da wir alle ein Teil vom Ganzen, wirklich vom Unendlichen sind, egal ob hier im Sichtbaren oder in der geistigen Welt, gehe ich mit Freude der aufregenden Zukunft, die ich ja mit jeder Tat, mit jedem Gedanken, mit jedem Atemzug mitgestalten darf, entgegen. Ich habe auch viele Freunde und Familienmitglieder, die mich hier begleitet haben, einen anderen Raum betreten sehen. Am Anfang tat ich mir sehr schwer damit, aber inzwischen habe ich verstanden, dass ich mich nicht mehr gegen die göttliche Schulordnung auflehne. Ich bin dankbar für jede einzelne Seele. Ich habe so fantastische und auch unangenehme Erlebnisse gemacht, dass ich davon nicht mal zu träumen wage. Ein jeder Augenblick ist es wert, geliebt zu werden. Das ist das Geheimnis des Lebens. Geliebte Seele, ich habe dich hier schätzen und lieben gelernt und unsere Freundschaft geht auch drüben weiter.

Unter dem Motto :

GOTT zum Gruß
umarmt dich das Leben und

Arminius

(*Armin Schabus*)

Baba - Jaga

Ich will nicht Bonbons verkaufen.
Ich will nicht sinnlos durch die Gassen laufen.
Ich will nicht mit Halva hausieren gehen.
Ich will fliegen und hexen, ach wie schön.

Meine Eltern und Oma, ich lieb sie so sehr,
macht meine Sehnsucht nach Hexen
ihre Herzen so schwer.
Wie soll das gehn, wie soll das geschehn?
Macht euch keine Sorgen, ihr werdet es sehn.

Ach Kindchen „Marussja“, sprach mein Omilein,

lerne malen oder tanzen und lass das Hexen sein.
Ein gemütliches Häuschen,
was kann es Schöneres geben,
erwartet dich dann für dein weiteres Leben.

Ich möchte aber lieber den Himmel berühren
und auf meinem Besen die Freiheit spüren.
Ich studiere Magie, ich bemühe mich sehr,
habe lauter Einsen, es fällt mir nicht schwer.

Schon von Kindheit an kann ich keine Zicken machen und mich an Bosheit und Untaten mich nicht freuen und lachen.

Ich bin geboren um Hilfe zu geben,
rufe nach der kleinen Jaga
und du wirst sie schweben sehen.

Armin Schabus

Der Baum

Stille steh ich im Wald,
hab manchen Sturmwind schon ertragen,
nun seh` ich Männer mit der Säge gehen -
sie werden es doch nicht wagen.

Nun, sie tun es, trennen mich von meinen Wurzeln,
ich falle mit Getös`,
ohne Halt muss ich noch den Hang hinunterpurzeln.

Die Säge schneidet mich zu Bretter, Latten, Bohlen,
nun geht es weiter, der Tischler kommt mich holen.
Er formt mich zu Tischen, Kästen,
für die Kinder ein warmer Hort,
wenn ich gezimmert werd` zur Wiegen.

Ich diene dem Mensch auch noch dann,
wenn er geht zu letzten Ruhe,
sanft umarm` ich ihn beim Schlafen dann als Truhe.

Franz Tomazic



Bella Italia

Dobbiamo amarti - Wir müssen dich lieben!

Franz Tomazic

(für gemischten Chor)

Günther Antesberger

SOPRAN
ALT

TENOR
BASS

5

S/A

T/B

9

S/A

T/B

14

S/A

T/B

19

S/A

T/B

SCHLUSS:

Bel - la I - ta - li - a, dob - bi - a - mo a - mar -
 ti! 1. Bel - la I - ta - li - a, bist der Son - ne lieb - stes
 2. Bel - lla I - ta - li - a, gu - tes Es - sen, gu - ter
 3. Bel - la I - ta - li - a, hei - ßer Sand und blau - es

Kind, von Pa - ler - mo bis gar nach Bo - zen: dol - ce vi - ta wird euch lo - tzen mit der
 Wein, im O - ran - gen - hain die Man - do - li - ne, die be - tört der Mäd - chen Sin - ne, Ca - sa -
 Meer, Tanz, Mu - sik, und hei - ße Her - zen, dol - ce vi - ta statt Schmer - zen, wel - che

Lie - be, mit der Frei - heit, die so bald man nicht findt', mit der findt'.
 no - va lädt sie ein, lädt zum Kuss sehn - lich ein, Ca - sa - ein.
 Freu - den kannst du ge - ben, wel - che Freud schenkst du her, wel - che her!

Bel - la I - ta - li - a, wir müs - sen dich lie - ben!

Gemischter Chor

Ich glaub' an Liebe

Adagio, amoroso $\text{♩} = 69$

Marija & Hanzi Artač

Hanzi Artač

mf

T
B

1. Ich glaub' an Blu - men, sie blüh'n für uns so schön, ich glaub' an
Frei - heit, an die Ge - rech - tig - keit, ich glaub' ans

3

Vö - gel, die flie - gen ü - ber Höh'n. Ich glaub' an
Gu - te und an mehr Mensch - lich - keit. Ich glaub' an

5

Bie - nen, die schwir - ren hin und her, ich glaub' an
Freun - de, die rei - chen mir die Hand, ich glaub' an

7

poco rit. *mp* *a tempo*
Ster - ne, ans blau - e Meer. Ich glaub' an
En - gel, ans Hei - mat - land. Ich glaub' an

9

Bie - nen, die schwir - ren hin und her, ich glaub' an
Freun - de, die rei - chen mir die Hand, ich glaub' an

11

poco rit. *mp* *a tempo*
Ster - ne, ans blau - e Meer. Ich glaub' an
En - gel, ans Hei - mat - land.

mp *f*

13 Lie - be, sie ist so wun - der - schön, ich glaub' an

15 Wor - te ein Wie - der - seh'n. Ich glaub' an

17 Treu - e, an dei - ne Zär - tlich - keit, ich glaub' ans

19 gro - ße Glück auch für uns zwei. 1. *mp* *a tempo* *mf* Ich glaub' an

21 zwei. *mp* *mf* Ich glaub' an Treu - e, an dei - ne

23 Zär - tlich - keit, ich glaub' ans gro - ße Glück auch für uns zwei. *poco rit.* *p*

Neues von Mathilde Steiner

Haikus :

Engelflügel Hauch im Winde
Behütet das Kinde

Zerzaust und voll im Schweigen
Ruhet deine Feder
Gedankenflimmern setzt die Kraft

Blumenstängel hoch der Blüte
Blattnetze sich spiegeln
Im rosaroten Flanelltopf

In Worten des nächtlichen Sein's
Schweige ich

Gedanken:

Wo bleibst du bartbedecktes Haupt
Verschleiert im Gesicht der Gedanken
Schrankenülle in deiner Mitte
Verbergen dein Gut
Freundschaft trete nicht in mein Innen
Zwiespalten mein Wesen
In Freiheit und Geist
Mein Fassadenschein verbirgt im Lachen
Abwesend im Tun verwelkt das Wort

Die Unruhe in der Ruhe
Lässt mein Sein nicht erkennen

Wo bleibst du nicht Festhaltender
Bewunderung im Hintergrund des Tages
Halte Inne in der Lebensstille



*18 Jahre wurde es vom Wohlstand geritten,
jetzt hat's nach 360 000 km ausgelitten.
Es geht zurück nach Afrika,
vielleicht dient's da noch ein paar Jahr.*



Neues von Max Wurmitzer

Auf den Hund gekommen

Hunde bitte an die Leine
Ich kann nur hoffen
Es fühlt sich hier niemand betroffen

An den Enden der Leine spiegelt sich
Das Herrchen mit dem Hundeviech

Das Kind es macht dem Hunde Platz
Denn er dient nun als Kind's-Ersatz
Auch dient er mir zur Therapie
Hört mich an...antwortet nie
Er wedelt mit dem Schwanz
Kullert mit seinen Augen
Hört folgsam auf den Namen Franz
Und macht dressiert auch einen Tanz

Doch wenige von diesen meisten
Auch sehr gute Dienste leisten
Als Blinden und als Rettungshunde
Oder zum Zweck der Rauschgiftfunde
Den Jäger führt er auf die Fährte
Das sich seit ewig schon bewährte
Mit Schalldämpfer, Nachtsichtgerät
Kann er nun jagen früh bis spät

Ist dein Vermögen schier zerronnen
So bist du auf den Hund gekommen

Wird es am Wirtshaustisch zu bunt
Betitelt man sich blöder Hund

Wer kennt sie nicht die bunten Hunde
Am Laufsteg und in froher Runde
Einer, den wohl alle kennen,
Musste sich leider von uns trennen
Zum Glück war er nicht ledig
Der Himmel sei ihm gnädig

Je nach Gemüts und Wetterlage
Gibt's hin und wieder auch Hundstage

Ist die Regierung am Versagen
Da liegt bestimmt der Hund begraben

Eine Minute noch geduldet
Einfach der neuen Zeit geschuldet

Gendern macht die Runde
Geht uns're Sprache vor die Hunde?

Olympia was wurde hier bezweckt
Hat man hier einen schlafenden Hund geweckt?

Das Sein wird immer bunter
Nun lässt man bei Olympia
Auch schon die "Hosen runter"

Ein Boxer(in) wird die Welt verklagen
Weil sie zu ihm nicht Dame sagen
Und wer von euch steht Gott sei Dank
Nicht auf der Anklagebank

So schließ ich nun mein Kunterbunt
Hat's nicht gepasst.....
War's untern Hund

Abschied der Seele

Aus Tasten wurden Greifer
Die Show ersetzt den Eifer
Hochglanz polierte Fratzen
Im goldenen Käfig Katzen
Menschen bleiben steh'n
Schaufensterpuppen geh'n
Die Umwelt steht im Fieber
Verschwunden Kraniche und Biber
Versteinerte Gesichter
Im Glanz der Abendlichter
Roboter 100 Tonnen schwer
Zwängen sich durch's Häusermeer
Die Eselkarren fort, verschwunden
Kameradrohnen ziehen Runden
In Glaspalästen sieht man sie
Führen in Hochfrequenz Regie
Die seelenlosen Wesen
Das ist es wohl gewesen

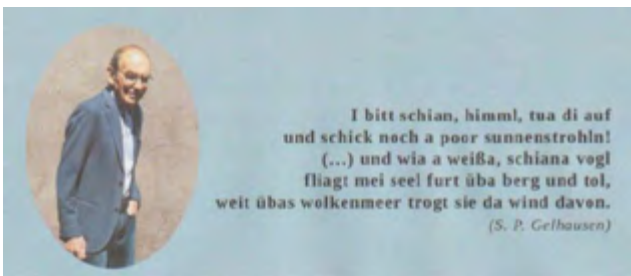
Seelenlose Geister
Nennen sich heute Meister

Ein neuer Tag

Und wieder ist nach finsterner Nacht
Ein strahlend neuer Tag erwacht
Erhebt euch wieder müde Knochen
Zu neuer Tat wird aufgebrochen
Nicht Müßiggang soll dich begleiten
Nein aufrecht wollen wir beschreiten
Denn was begonnen, harrt der Tat
Und überflügelt Müh und Plag
Die Hände an den Pflug
Nur dieser füllt den Krug
Dass man daraus auch nehmen kann
Ein gutes Schlückchen dann und wann
Gemeinsam, das versteht sich doch

Denn Gott sei Dank freu'n wir uns noch

Günther Antesberger
Ehrenkrugträger der DGZ 2023
 *25.04.1943 - +10.07.2024



Ausschnitt aus der Parte

Günther Antesberger wurde am 25. April 1943 als zweiter Sohn eines Lehrerehepaares in Klagenfurt geboren. Sein Vater musste die letzten Kriegsjahre in Russland verbringen, überlebte den Rückzug aus Transkarpatien aber nicht mehr. Die frühen Schuljahre verbrachte Günther Antesberger am humanistischen Gymnasium und an der Lehrerbildungsanstalt in Klagenfurt, wobei durch die Ausbildung am Landeskonservatorium (Klavier, Theorie) die Musik ständig an Wichtigkeit gewann. So führten auch die Folgejahre an die österr. Musikakademien Graz und Wien, wo er die Lehramtsstudien für Musik und Anglistik belegte mit integrierter Instrumentalausbildung in Klavier, Orgel und Gitarre. Der Abschluss dieser Studien wurde 1967-68 mit Abgangspreisen belohnt. Daraufhin bewarb sich Günther Antesberger um eine Ausschreibung des ORF Kärnten für „Chor- und Volksmusik“, eine Stelle, die er 39,5 Jahre lang innehatte, davon seit 1992 als Musikleiter und Nachfolger von Dr. Nikolaus Fheodoroff. Inzwischen begann Günther Antesberger aber auch das Studium der Musikwissenschaft an der K.F.Uni Graz unter den Professoren Wessely und Flotzinger. 1976 promovierte er „sub auspiciis praesidentis“ (R. Kirchschräger) zum Dr. Phil. Beruflich war für ihn wichtig, die Aufgaben des Mediums zur Bevölkerung in Beziehung zu bringen, was vor allem die Begriffsbilder Volkslied und Volksmusik betraf. Das geschah in der Praxis durch die Gründung des Ensembles „Klagenfurter“ Volksmusik, aber auch durch Herstellung von Arrangements und Sätzen für Vokalensembles, durch Beratung bei Platten- und CD-Vorhaben, Hilfe bei Moderationstexten etc. Zudem kam vermehrt der Faktor „Fernsehen“ aufs Tapet, auch österreichweit, sodass immer wieder Aufträge verschiedenster Art zu behandeln waren (etwa auch das „Klingende Österreich“ Sepp Forchers u.a.). So hat sich Günther Antesberger, auch als Instrumentalist betätigt, lernte Harmonika und Hackbrett, half an der Orgel und betätigte sich mehr und mehr als Moderator. Als solcher begleitete er

auch zahlreiche Konzerttourneen von Kärntner Kulturgruppen zu europäischen Zielen, aber auch nach Übersee: Mexiko, Guatemala, Chile, Brasilien, China. Für die Moderationen konnte er sein Interesse für Sprachen und Fremdkulturen bedienen, sodass auch Moderationen in mehreren Sprachen möglich wurden. Das konnte wiederum bei Internationalen Symposien nutzbar sein zu Vorträgen und Diskussionsleitungen vor europäischen Rundfunkkollegen (Bulgarien, Istanbul, Birmingham, Italien u.a.) Es liegt auch auf der Hand, dass eine kontinuierliche Reisetätigkeit für die Kenntnisnahme der Umwelt nutzbar sein kann. Günther Antesberger war in den bisherigen Jahrzehnten ständig auf Reisen, alleine, mit Familie, in den letzten Jahren viel mit seinem Bruder, dem er an der Südspitze des Berges Athos ebenso die Hand schütteln konnte wie unter der Statue des Hlg. Jacobus in Santiago de Compostela. „*Erst taten wir alles mit Schlafsack, dann mit Fahrrad und Zelt, mit dem Camper und zuletzt mit PKW. Die Ernte ist und war reich. Es ist auch keine Frage, dass letzten Endes den Musiker auch das Komponieren lockt. Der Weg dahin ist nicht einfach – er muss immer erst gefunden werden. Aber: am Versuchen wächst man!*“ Die Arbeiten Günther Antesbergers (nicht nur musikalische) sind auch mit div. Preisen bedacht worden. Einige Beispiele:
 Musikakademie Wien: 2 Abgangspreise
 Promotion sub auspiciis praesidentis
 Land Kärnten: Goldenes Kärntner Kreuz
 LH Klagenfurt: Ehrenring in Gold
 Friaul-Veneto: Komp. Preis ENOS GERIN
 Land + Slowenen: Kärnten – Koroška Preis
 Hymnen Preis 80, 90 und 100 Jahre
 Volksabstimmung
 Diözese Gurk: Neue Mess-Kompositionen u.a.
 2023 Ehrenkrug der Dichterstein Gemeinschaft
 Zammelsberg



Günther Antesberger bei der Ehrenkrugübergabe am 15. August 2023 durch Ing. Rudolf Planton von der KLM.

Wir werden Günther Antesberger und seine Leistungen in ehrender Erinnerung behalten!

Werden Sie Mitglied der Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg

Für einen jährlichen Mitgliedsbeitrag von € 15.- bekommen Sie 4x jährlich die Zammelsberger Nachrichten und natürlich alle Einladungen zu unseren Veranstaltungen zugesandt.

Name:

Anschrift:

Telefon:

Mail:

Ja, ich möchte mit meiner Unterschrift bestätigen, dass ich der Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg als Mitglied ab unten stehendem Datum beitrete.

Datum:

Unterschrift:



Als kleine Aufmerksamkeit gibt es für jede Neuanmeldung das Büchlein „Die hölzerne Jungfrau“, eine spannende Erzählung rund um das Weitensfelder Kranzelreiten aus dem Jahre 1867.

Anmeldung an den Obmann:
Dieter Hölbling-Gauster,
Hafendorf 37, 9344 Weitensfeld im Gurktal
Oder: d.hoelbling@aon.at

ZAHLUNGSANWEISUNG

RAIFFEISENBANK
Mittelkärnten eg

AT

EmpfängerIn Name/Firma Dichtersteingem. Zammelsberg		IBAN EmpfängerIn AT 97 39 47 50 00 64 0 9 6 1 9		BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank RZKTAT2K475		Betrag EUR		Prüfziffer 006	
Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz									
Verwendungszweck wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet									
MB SPENDE									
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn									
KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma									
+ +									
Beleg + 30+ <									

ZAHLUNGSANWEISUNG
AUFTRAGSBESTÄTIGUNG

EmpfängerIn Name/Firma Dichtersteingem. Zammelsberg		IBAN EmpfängerIn AT 97 39 47 50 00 64 0 9 6 1 9		BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank RZKTAT2K475		Betrag EUR		Verwendungszweck MB SPENDE	
KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name und Anschrift									
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn									

Unterschrift Zeichnungsberechtigter

Spendenliste

Vom 11.06. 2024 bis 03.09.2024

Marija Artac, Gallizien
Hanzi Artac, Gallizien
Erika Bölderl, Klagenfurt
Heidi Maria Duschek, Micheldorf
Regina Ebner, Landskron
Herbert Enzi, Moosburg
Rudolf Glettler, Graz
Helga Huber-Lerchster, Ebental
Christine Helene Lackner, Winklern
Willibald Leitner, Feldkirchen
Hans und Erika Moser, Gallizien
Hans und Brigitte Müller, Rennweg
Anton Petschacher, Bregenz Elisabeth
Pinkel-Sacherer, Mortantsch Armin
Schabus, Villach
Wilfried Steindorfer, Weitensfeld
Maria Wuggonig, Berg/Dr.
Dir. i. R. Oswald Wurzer, Metnitz
Reinhold Zweil, Himmelberg

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern recht herzlich für die zum Teil sehr großzügigen Spenden. Danke auch allen, die ihren Mitgliedsbeitrag für das laufende Jahr bereits eingezahlt haben. Bitte bleiben Sie uns auch weiterhin gewogen!

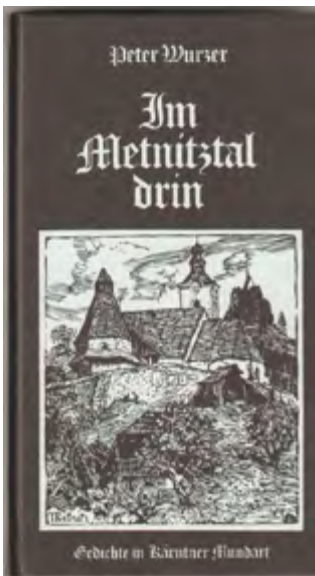
Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt € 15.-
Unser Konto: Raiffeisenbank Mittelkärnten eG
IBAN: AT97 3947 5000 0640 9619



DRUCKEREI PLODER OG
Druckerei | Verlag | Buchhandel

**WIR GEBEN
IHREN
DRUCKSORTEN
FARBE
LEBEN!!!!**





Diesmal darf ich Ihnen ein Büchlein aus vergangenen Tagen vorstellen.

Peter Wurzer

„Im Metnitztal drin“
Gedichte in Kärntner Mundart.

Verlag Carinthia,
Klagenfurt 1978.

Mit einem Vorwort von
Ida Weiß und für die
Illustration wurden
Jahreszeitenfresken von
Sutbert Lobisser
herangezogen.

Vorspruch

Aus meina Hoamat stillem Tal
dazöhl i enk halt heint amal,
was i daschaut hon und dalost,
und sötz enk vür davon a Kost.
Die Kost is gmischt, is hoafß und kalt,
is bitta, süafß und saua halt,
stark gwürzt noch mit an Paprika
und mit an scharfn Pfeffa a.
Is alls bananda, Ernst und Gspoafß,
a Herz voll Liab, soviel i woafß,
a Liad, a Gschicht is a dabei –
und a paar Bleamlan halt vom Mai.
A Feirabmdstund war a noch da,
und a stills Zacharle, halt ja.
Und wie da Summa tuat vableahn,
und wie die Jahrlan umageahn,
wie Herbst und Winta einakimmb
und herwahrt va da Alm da Wind,
wie einaschleicht die scheane Zeit,
wo drin im Wald da Guggu schreit.
Dazöhl enk va da Ofnbank,
vom Hoamgeahn nachn Gottseidank!
Wer gsund noch is im Herz, im Magn,
werd wohl a gmischte Kost vatrag'n!

Bin a Metnitza Bua

Bin a Metnitza Bua.
I trag grobnahte Schuah
und a Ledahosn.
Tua gern singan losn.

Is lei eng unsa Tal,
und die Weglan send schmal,
und die Ackerlan kloan –
steahn die Häuslan am Roan.

Is die Hoamat a arm,
aba windstill und warm,
's tuat die Sunn drüba schein',
übars Hoamatle mein.

Da kloane Hahn

Drobm auf da Gwahdn, da kloane Hahn,
der singt und tanzt, zoagg, was a kann.
Er rodlt, blast, springg in die Heah
und tanzt dann weita auf dem Schnea.
Er raft, daß lei die Fedarn fliagn,
die scheanste Tänz'rin muaß er kriagn.
Und kimmb die Sunn her übarn Kamm,
aufn Bam zur Sunnbalz streicht er dann.
Tuat stumm sich vor da Sunn vaneign,
und alle Hahnen ringsum schweign.
Die Jaga sagn: die Hahnen betn,
machn Andacht vor da Morgnrötn.
Da lögst dei Gwehr hin, schlagst nit an,
und leis und still birscht di davon.
Denn in da Kirchn, da schiaßt man nit
und nimmb lei 's Liad vom Hahnfalz mit.



*Gerhard Franz Kraßnitzer, Birkhähne,
Aquarell, 37 x 50 cm.*

**Redaktionsschluss für die nächste
Ausgabe: 15. November 2024**

Mölltaler Mundart von Christine Lackner

Es schiane Älter

ÄLT möcht man wern, houfft, es Herz bleib in Schwung
 und nouch „s'guet hearn“ hältets Gsellschäftslebm jung!
 „Die Augn“, mit Tröpflan bleibmb se kloar -
 sou guet siecht man niahmar, wie 's Jungar segn wår ...
 Ah s'Lebm wår ållweil reichlich beschenkt
 mit Arbeit und Segn, die Jåhr guet gelenkt!
 Aufe und obe geht's ålleweil wieder,
 bis sich zuechar måcht gach dar Wehtam und Zwiedar ...
 Denkscht hintar an vergångene Zeitn,
 dånse ehrlich in Beruf gekinnt s ' Lebm bestreitn,
 in dar guetn åltn Zeit wår ah nit ålls heil -
 heint homb die Leit ålls, lei fiar nix mehr daweil,
 wås es Gmiet und die Seel hålt ånwårmen tat,
 es trång die Menschn viel Kummar und Lad!
 Schaug aufe zi die Berg, schaug hin übers Tål -
 då måchschte wieder an Låchar amol,
 dar Summar schaug her, wenn 's nouch sou viel regnet,
 es is unsar SEIN döcht mit Glücksstråhln gsegnet!
 A Liadle, a Reimle, tråg ouft dazue bei
 und dar wirzige Gschmåchn vin frisch gmahtn Hei.
 Wårschte friehar viel und gern untarwöigs -
 hiez hosches wohl ruhiger, da spårcht dar dås Göigs ...
 Ålls håt sei Zeit, a es kantige Älter,
 werscht still und leise zin Gedanken-Verwålder!
 Dar Wind pfuggezt gachamol a bisl dazwischn,
 blåst ins Vargessn, wills wieder dawischn,
 jå, ålt wern will glernt wern, wie 's A-B-C- in dar Schul ' -
 drum bleib lei recht wåchsåm und jedn Tåg „cool“ ...
 Die GSUNDHEIT, dõ brauch mar und bescheidene Freidn
 Und dås ållszåmm sou passet, wie 's anertl sollt' bleibm...
 Jedn Tåg åls Geschenk und in Herz n a Blich -
 noachar schåtzt ah es Älter mit dar ånfållndn Miehl!

Ih moan

Die TSCHOJE haucht ihr Lebm aus,
 du meindar Seel', isch dås a Graus,
 huckt krånkar dort bin Füettarplåtz -
 merkts går nit, wenn hiez kam'a Kåtz!
 Es Fedargwånd gånz aufgepluschart,
 ihr Köpfler untarn Fliegl duschart,
 ih moan, es tüet ihr ornle weh,
 zar årmen Haschren – auße geh.
 SIE åbar raft ah mit ihr'n Gwisn,
 håt a BRÜET aus'n Nischtkåschtn ausar gschmissn,
 dabei sich wohl ihr'n Köupf varletzt - UND -
 dar Herrgöutt håt se - Stråf varsetzt!

Zeitig in dar Frieh!

Weascht am Morgn du muntar -
 nimm in Tåg bi dar Hånd,
 pumpart s'Herzle tief druntar,
 schliefschwind eine ins Gwånd!

Måch auf amol s'Fenschtar
 und schaug hin über's Tål,
 varjåg die Nåchtgshpenschtar -
 hiez die Sun kømmen soll.

Hearsch dar Amsl ihr Singen
 går in Guggu laut schrein,
 werd dar Tåg guet gelingen -
 kånnsch dih z' Åbmbstas frein ...

Hochdeutsche Gedanken von Christine Lackner

„Unkraut“-Löwenzahn und Pusteblume

LÖWENZAHN, bist gottgewollt -
 aus deiner Farbe leuchtet Gold!
 Wertvoll nicht nur deine Blüte,
 Blätter von besonderer Güte
 als Salat auf unsren Teller -
 ein kultischer Gemütsaufheller!
 Dein SIRUP reduziert den Husten,
 auch mit der Wurzel wir uns brusten,
 LÖWENZAHN, bist Medizin,
 erweckst zum Leben - Herz und Sinn' ...
 Im FRÜHLING fängst du an zu sprießen,
 tust vieler Gärtner Freud vermiesen,
 man rückt dir aber bald zu Leibe -
 als UNKRAUT dort, hast keine Bleibe!
 Die vielen SAMEN neu gebären,
 drum lāsst man dich auch nicht gewähren,
 dein DASEIN - es wird oft zur Krise,
 BEWUNDERT aber auf der Wiese!
 Als Blütenteppich ausgerollt -
 dem LÖWENZAHN man EHRFURCHT zollt.
 Da bist du herrlich anzusehen -
 als FRÜHLINGSBOTE - wunderschön!
 Abends verschließt du deine Köpfler,
 schützt sie vor Kälte, nassen Tröpfchen,
 ach LÖWENZAHN, sei auf der Hut,
 schaffst Freude, manchmal böses Blut ...
 Der MENSCH ist zu dir gut und böse
 mit Peitschenhieb und Glamouröse,
 doch „LÖWENZÄHNE“, sie sind stark
 und BITTER auch noch, bis aufs Mark!!!

Die Stille im Leben

Entweder ist es die große Leere oder die große Dichte, die mich beschäftigt, wenn ich heute ins Leben schaue, etwas genauer hinschaue...

Es ist die große Veränderung, das Loslassenmüssen, wieder und wieder! Im Herbst des Lebens kehrt Ruhe ein, Gipfel erklimmen ist mühsam. Ich sehe sie in fahlem Licht, seltsam, es treibt der Wind die letzten Fetzen des Nebels durch die Gegend! Irgendwann fällt wieder ein Blatt herunter, geschenkte Zeit!

Zwänge und Vorschriften nehmen zu, so dass man einen Weg finden muss, sein ICH hinüber zu retten. „Alles haben müssen“, Terminzwänge münden in eine bange Freiheit, in das große Reduzieren. Druck ist menschlich geworden, in einer Umarmung, im Wort! Freude kann man nicht kaufen, aber ihr begegnen in Gemeinsamkeit schöner Momente, einschneidender Augenblicke, hoffend auf Genesung und - einen Blick in die SONNE...

Veränderung

Der BORKENKÄFER tief vernetzt
recht eifrig auf „Vermehrung“ setzt,
versteckt sich unter Fichtenrinde -
dort findet Ruhe - sein Gesinde!
Der Fichtenwald im Tal, oh Graus,
schön langsam ist es mit ihm aus,
der Borkenkäfer setzt ihm zu -
drum muss der Wald zur ewigen Ruh...
Hast du den „Kuckuck“ schon gehört?
Ist aus der Ferne heimgekehrt,
erlebte erst wohl einen Schock -
statt fliegen - geht er krumm am Stock!
Wo ist im Tal der Wald geblieben?
Die Äste keine Nadeln kriegen,
wie sollen Triebe da noch blühen -
die Bienen wohl umsonst sich mühen...
Der Berg ist voller kahler Flächen
und braune (dürre) Bäume all'zerbrechen,
vor lauter Elend stehend sterben -
ja, kreuz und quer - der WALD in Scherben!
Sogar der „Specht“ wird auch zum „Fratz“,
statt Käfer, sucht den Futterplatz
im Garten draußen vor dem Fenster -
ihm graut's schon von die Käfergspenster...
Denn - klopfen hört man ihn nicht mehr,
der Käferfraß - a schiaches Gscherr!

Komoter ist's im Futterhaus,
dort fliegt er täglich ein und aus...
Des Käfers Freuden unter Rinden
muss der Bauer erst verwinden,
den Holztransportern nach zu greinen
der Möll entlang, es ist zum Weinen...

Liegt erst der ganze Wald am Boden,
hört auch der „Schädling“ auf zu roden,
Besitzer müssen lange warten -
s'kommt „Abwechslung“ in Gottes Garten!
Der Wind wird viele „Samen“ streun,
den Specht, die Bienen, sie wird's freun,
es wird der Wald bald wieder grün
und andre Bäume werden blühn...
Viele neue Arten leben auf -
So ist nun mal der Waldkreislauf!!!

Der gute alte, fast nackte Mann

Das Hemd und die Hose, die er noch hatte, verschenkte er an einen bedürftigen armen Mann. Dann stand der gute alte Mann fast ganz nackt, nur noch mit seinen Schuhen und seiner Unterhose bekleidet am Straßenrand. Die Leute, die an ihm vorbeigingen, schüttelten die Köpfe über ihn. Der gute alte, fast nackte Mann hatte nichts mehr. Er wusste nicht mehr, wohin er gehen sollte und wo er bleiben könnte. In die Häuser, die einmal ihm gehört hatten, konnte er nicht wieder zurück. Der gute alte, fast nackte Mann gab alles, was er hatte, her. Er sagte nie nein, wenn ihn jemand um etwas bat, und er half und er half und er gab und er gab solange, bis er auf einmal selbst nichts mehr hatte. Wo er war und wohin er auch gehen wollte, es war falsch und es war ihm nicht erlaubt.

Früher, als er noch wohlhabend war, da war er überall, wohin er auch kam, sehr beliebt und stand im Mittelpunkt. Als die Nacht kam, da suchte er unter einer Brücke Schutz. Der gute alte, fast nackte Mann hatte ein gutes Herz und er verschenkte alles, was er hatte. Aber auch unter der Brücke konnte er nicht bleiben. Der gute alte, fast nackte Mann hatte in seinem Leben bisher immer alles richtig gemacht, dachte er. Er sagte nie nein, wenn er um etwas gebeten wurde, und wenn er helfen konnte, dann half er. Als er alles, was er besaß, verschenkt hatte und alles, was er geben konnte, gegeben hatte, da gab es keinen Platz mehr für ihn auf dieser Welt und überall war er nur noch im Weg und unerwünscht. Der gute alte, fast nackte Mann ging wieder auf die Straße, und er ging die Straßen entlang, bis der Morgen kam. Müde und erschöpft setzte er sich auf eine Bank. Es war ein Frühlingmorgen, wie es so schöne für ihn schon so viele gab. Die Frühlingssonne wärmte ihn und die Vögel sangen und rund um ihn erwachte ein neuer schöner Tag. Da machte der gute alte, fast nackte Mann seine Augen zu. Der gute alte, fast nackte Mann wird seine Augen nie wieder aufmachen und nie mehr wieder wird ein Mensch in seine fröhlichen und so gütigen und freundlichen Augen schauen können. Der gute alte, fast nackte Mann hinterließ aus seinem Leben nur ein gütiges, liebliches Lächeln in seinem Gesicht.

Rudolf Petermann, Tschachoritsch

09.00 Uhr – Hl. Messe im Dichterhain



Gut besuchte Messe im Dichterhain...



...mit Pfarrer Charles...



... Musik und Gesang aus der Steiermark...



...und Kräutersegnung.

10.30 Uhr - Lesungen im Gasthof



Volles Haus...



...und gute Stimmung.



Büchertisch



Musik: Woidhoamat Stubnmusi

Es lasen folgende Autorinnen und Autoren aus ihren Werken



Ingrid L. Felicetti



Josef Heym



Hans-Jörg Hofbauer



Anna-Maria Kaiser



Waltraud Merl



Veronika Rumpold



Armin Schabus



Hubert Stefan



Mathilde Steiner



Ilse Storfer



Herbert Tamegger



Franz Tomazic



Franz Trainacher



Hans M. Tuschar



Ursula Urak



Herbert Valzacchi



Max Wurmitzer



Stimmzettelsammlung für den Publikumspreis

Zahlreiche weitere Fotos finden Sie auf unserer Homepage: www.dichtersteingemeinschaft.at

Am Nachmittag



Gedenksteinenthüllung für Johannes Golznig durch Stadträtin Andrea Pecile von der Stadtgemeinde Feldkirchen...



...durch Mag. Dr. Dr. Rudolf Gstättnner, Vbgm. DI Christoph Bammer und Kulturreferent Andreas Pesendorfer von der Marktgemeinde St. Barbara im Mürztal.



... und Familienmitglieder



Ehrenkrugvergabe an Herbert Valzacchi



Laudatio durch Mag. Herbert Johannes Steiner



Laudatio: Martin Schlosser



Gedenksteinenthüllung für Karl Skala...



Zum Ausklang: Offenes Singen mit Prof. Ilse Storfer

Fotos: Anna-Maria Kaiser